

Erzweg

Qualitätswanderweg

Durch das Land
der tausend Feuer



Aurochs



Das Naturschutzgebiet „Grubenfelder Leonie“



Exmoor-Ponys



„Meister Bockert“

Auerbach

Das Naturschutzgebiet „Grubenfelder Leonie“

Aus dem ehemaligen über 60 ha großen Grubenfeld, das durch den Untertage-Erzabbau zu einem Bruchfeld wurde, entstand im Mai 1996 ein weiträumiges Naturschutzgebiet, das heute durch Hinzunahme weiterer Flächen immerhin ca. 87 ha umfasst. Mittlerweile ist das Gelände zu einem riesigen Biotop geworden, in dem viele seltene Pflanzen und Tiere anzutreffen sind.

„Das Naturschutzgebiet Grubenfelder Leonie ... ist ein einzigartiger Landstrich. Der Charakter des Gebiets wird durch seine Strukturvielfalt geprägt: Einem sehr abwechslungsreichen Mosaik aus Acker- und Wiesenbrachen, Pionierhölzern, Magerrasen, Misch-, Nadel- und Laubholzwäldern, Bachläufen, Quellen und Einsturztrichtern. Das Schutzgebiet ... liegt naturräumlich am Übergang Nördliche Frankenalb zum Oberpfälzer Hügelland, ... Der Untertage-Eisenerzabbau der Maxhütte (Anm.: 1977-87) führte zu einem großflächigen Bruchgebiet. Die Folgen des Bergbaus bestimmen noch heute den Charakter des Areals. ... Die Grubenfelder Leonie sind aus naturschutzfachlicher Sicht für die Tierwelt von landesweiter Bedeutung. ... Die flächig verteilten Einbruchstrichter befinden sich sowohl auf den Freiflächen, als auch in den Waldbeständen. Diese trichterförmigen Vertiefungen sind von sehr hoher naturschutzfachlicher Bedeutung, da der größte Teil aus nährstoffarmen Kleingewässern besteht. Diese bilden die Grundlage großer Amphibienpopulationen gefährdeter Arten.“ (aus einer Kurzinformation des LBV zur naturschutzfachlichen Bedeutung)

Aurochs und seltene Pferde

Als besondere Attraktion, vor allem aber zur ganzjährigen Landschaftspflege, setzte der Landesbund für Vogelschutz als Eigentümer des NSGs 2001 eine Herde Heckrinder darin ein. Das Heckrind ist eine Rückzüchtung des im 17. Jahrhundert ausgestorbenen Aurochs oder Ur, nach dem die Stadt Auerbach den vorderen Teil ihres Namens hat. Die Aurochs scheinen sich hier recht wohl zu fühlen, denn sie haben schon mehrfach Nachwuchs bekommen. Rund um die Einzäunung führt ein Weg, von dem aus man die Tiere gut beobachten kann.

Im März 2006 ist es dem LBV gelungen, zwei der ebenfalls sehr seltenen Exmoor-Ponys hier anzusiedeln. Diese gelten als die letzten echten Nachfahren der eiszeitlichen Urponys. Ihre Zahl soll weltweit nur mehr rund 800 Tiere betragen. In Auerbach sind es jetzt immerhin schon fünf Ponys. Auf den ersten Blick fällt der kurze kräftige Rücken dieser Ponys auf, sowie die runde, sehr muskulöse Hinterhand, die die Ponys extrem steile Hänge rasch erklimmen lässt und auf der sie genauso rasch hinunter rutschen können. Ein weiteres Merkmal ist die breite Brust, die ein größeres Lungenvolumen gestattet, und der weite Rumpfumfang, der Platz für lange Därme schafft, um die notwendigen Mengen an kargem Futter zu verdauen. Mit 120-130 cm Körperhöhe (Stockmaß) sind die Tiere relativ klein.

„Meister Bockert“

Seit ein Paar Jahren hat sich „Meister Bokert“, wie der Biber im Volksmund auch genannt wird, hier im Naturschutzgebiet angesiedelt. Sein Revier ist vom Fußweg zwischen Auerbach und Degelsdorf aus gut zu sehen. Er selber aber ist recht schwer zu beobachten, da er ein sehr scheues Tier ist, das meistens nur nachts und in der Dämmerung aktiv wird. Als besondere Eigenschaft wird ihm Arbeitswütigkeit zugesprochen, was die zahlreich „gefällten“ Bäume in seinem Revier bestätigen.

Siegel und Wappen der Stadt



In Siegel und Wappen der Stadt Auerbach befindet sich seit mindestens 1400 der Ur. Die Beschreibung lautet: „In Gold auf grünem Dreieck schreitend ein golden bewehrter schwarzer Aurochs, der an einem roten Riemen einen gevierten Schild um den Hals trägt; darin 1 und 4 in Schwarz ein rot gekrönter und rot bewehrter goldener Löwe, in 2 und 3 die bayerischen Rauten.“



TIPP

Spitalkirche St. Katharina

Die unmittelbar an das Bürgerspital angebaute Kirche wurde 1384 der hl. Katharina geweiht. Der Hochaltar stammt vom einheimischen Barockbildhauer Johann Michael Doser (1678-1756) und wird von Statuen der hl. 14 Nothelfer geschmückt.

